Steiner Kirchenbote

66. Jahrgang März - Juni 2021

Eugène Delacroix (1798 – 1863)

Christus auf dem See Genezareth

(Le Christ sur le lac de Génésareth)

Pfarrerwort

Eugene Delacroix malte diese bekannte biblische Szene der Jünger mit Jesus im Sturm auf dem See Genezareth. Er verwendete dunkle Farben, um das das bedrohliche Geschehen darzustellen. Dunkelgrün ist das sturmbewegte Wasser, blauschwarz der wolkenverhangene gefährlich düstere Himmel. Bei intensiver Betrachtung fühlt man sich geradezu in die gefahrvolle Lage mithineingezogen. Die Verzweiflung der Jünger springt den Betrachter förmlich aus dem Bild heraus an und geht auf ihn über. Dramatisch scheint sich der Kampf der Jünger gegen den Sturm im Fischerboot zu entwickeln. Es scheint als ob Delacroix den Moment kurz vor dem Untergang malte, so aussichtslos wirkt der Einsatz der Jünger, die sich in höchster Not und Verzweiflung mit Entsetzen in den Gesichtern gegen das Unheil stemmen. Hoffnungslos erscheint die Anstrengung, nutzlos das Angehen gegen eine übermächtige Naturgewalt. Alles auf dem Bild ist in chaotischer Bewegung: Wasser, Wolken, Schiff und Segel und auch die Besatzung. Nur an einem Punkt im Boot, nämlich da, wo Jesus liegt, kommt Ruhe in die sonst von Schrecken und Unheil geprägte Szene. Während die vom Sturm gebeutelte Mannschaft im Boot ums Überleben kämpft, hüllt ihn ein unfassbarer Frieden ein, gerade so, wie er ganz eingehüllt ist in sein rotes Obergewand. Ja, Jesus scheint nicht einmal zu bemerken, in welcher Gefahr sie sich mitten in dem total entfesselten Sturm befinden.
Ist es nicht eine unserer Erfahrungen in diesem Leben: Es kann über Nacht alles anders werden, es kann das Gewisseste ins Wanken geraten, alle Sicherheiten können infrage gestellt werden. Es gibt eben nicht nur Schön-Wetter-Perioden, sanftes Schaukeln des Lebensbootes auf den kleinen Wellen, sondern es gibt auch handfeste Stürme, Zeiten, in denen uns die Angst im Griff hat, Momente, da wir unsere letzte Stunde kommen sehen. Da ist man ausgeliefert und fühlt sich hilflos und ohnmächtig. Wen wunderts, dass man sich dem Ende nahe fühlt, dass Panik einen überfällt und man sich von allen guten Geistern verlassen wähnt? Man schreit zu Gott, bekommt aber keine Antwort. Das Schweigen Gottes wird zur Qual. Ob Gott gerade schläft? Hat er abgeschaltet, wie jener schlafende Jesus auf dem Kissen? Und dann rufen sie ihn, der mit im Lebensboot ist – aber eben so ganz anders ist als sie selbst: Er ist gelassen, geborgen, die Ruhe selbst, so als könnte ihm das alles um sie her gar nichts anhaben.
Zwei Botschaften hat Delacroix in diesem einen Bild gemalt
Hier die aufgeregten Jünger, von Todesangst gepackt. Und der Sturm zeichnet sich auch auf ihren Gesichtern ab, er findet nicht nur auf den Wellen statt, sondern noch viel mehr in den Herzen der Jünger. Herzensstürme sind die ärgsten. Es sind Todesängste. Dieser Sturm, diese Aufgeregtheit der Jünger ist ein Bild des Kleinglaubens oder gar des Unglaubens.
Und dann der Kontrast dazu: der schlafende Jesus auf einem Kissen, der von keiner Welle berührt oder und von keinem stürmischen Schaukeln aus der Ruhe gebracht wird. Ein Bild der Geborgenheit, des unendlichen Vertrauens zu Gott. Selbst wenn sie jetzt alle untergehen – wäre das nicht Heimkehr zu Gott? Wozu also die Aufregung? -Wir könnten dieses Bild und diese Geschichte auch überschreiben mit dem Titel „Unser Leben als Bootsfahrt“. Ist nicht unser Leben eine Fahrt vom Ufer der Geburt zum Ufer des Sterbens, durch Sonnenschein und mancherlei Stürme hindurch? Und stehen wir da nicht immer in dieser Gefahr, in Panik zu geraten und dann genau das Verkehrte zu tun? Statt auf Gott zu vertrauen und aus dieser Geborgenheit heraus das Notwendige ruhig und gelassen zu tun, verrennen wir uns in Zweifel und Verzweiflung, werden umgetrieben von Ängsten und Sorgengeistern, die uns den Schlaf rauben?
Die Geschichte von der Sturmstillung ist eine „Geschichte wider die Angst“. Eine Geschichte, die erzählt, welche Ruhe und Kraft wir durch den Glauben geschenkt bekommen – aber nicht automatisch! Damals waren die ersten Märtyrer schon gestorben. Es gibt kein Anrecht auf ein irdisches happy end, aber es gibt Geborgenheit in der Not - sogar im Sterben. Und zwar dann, wenn wir dessen gewiss sind: Unser Lebensboot kommt jenseits an. Am anderen Ufer werden wir erwartet!
Das Schiff wurde zum Symbol der Kirche. Wie in der Arche Noah die von Gott Geliebten gerettet wurden, so sollen alle, die in das Boot zu Jesus eingestiegen sind, die sich als seine Mannschaft mit ihm vertrauensvoll auf ihrer Lebensfahrt verbunden wissen, die Hoffnung des Glaubens festhalten, dass es ein ganz sicheres Ankommen bei Gott, dem Vater im Himmel, geben wird.
Es ist gewiss nicht zufällig, dass in unserer Geschichte die beiden Worte „aufwecken“ und „aufstehen“ fallen! Das lässt an die Auferstehung Jesu und an unsere Auferweckung denken.

(38 Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen? 39 Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig! Verstumme! Und der Wind legte sich und es ward eine große Stille.)
Jemanden haben, mit dem man in schwieriger Lage reden kann – das wäre schon viel. Das kann bereits Stürme besänftigen, wenn auch nicht einfach wegblasen. Wir dürfen in den Stürmen des Lebens mit Gott reden. Wir haben einen himmlischen Vater, der nicht alle Gebete erhört, der aber alle hört. Und wenn wir ihn anrufen in der Not, dann werden wir die Erfahrung machen: Gott ist an unserer Seite – wie immer es ausgehen mag. Er beschützt uns, schenkt Freude, gibt uns Kraft, nimmt die Angst. Es gibt keine Tiefe, kein Leid, kein Dunkel, das er nicht schon selbst erlitten hätte. Gott ist uns immer voraus. Wohin wir auch gelangen mögen, er ist schon da, wenn wir dort ankommen.
Als in den ersten drei Jahrhunderten nach Christi Geburt die Christen verfolgt wurden, erzählte man sich die Geschichte von der Sturmstillung besonders gern. Die Christen erlebten fürchterliche Stürme, wenn die Römer sie den wilden Tieren in der Arena vorwarfen. Und dann geschah es, dass sie ganz ruhig in den Tod gehen konnten. Sie wussten: Die Verfolger nehmen uns nur das irdische Leben. Wenn der Tod nach uns greift, kehren wir zu Gott zurück, ins Paradies.
Ich wünsche und erbitte Ihnen und mir, dass wir in den kommenden persönlichen oder gesellschaftlichen oder weltweiten Stürmen das Bild des ruhig schlafenden Jesus in uns tragen.
Möge auch bei uns die Furcht nicht die Oberhand gewinnen, weil wir uns auch in stürmischen Lebenslagen am Herzen Gottes bergen können, dort werden unsere Herzen zur Ruhe kommen.
Wer sich – wie damals Jesus im Sturm – dennoch von Gott umgeben weiß, der ist geborgen, der erlebt Ruhe, Frieden, Kraft. Wer aber woanders als in der Bindung an Gott und sein Wort Halt für sein Leben und Sterben sucht, den wird früher oder später Unruhe, Freudlosigkeit und Furcht überfallen.
Beten wir:
Gott, gütiger Vater, du kennst unseren Kleinglauben. Du weißt, wie leicht wir verzagen in den Stürmen des Lebens. Leid und Schmerz, Not und Kummer lassen uns immer wieder irre werden an dir. Wir bitten dich: Lass uns, wenn alles wankt, geborgen sein in dir. Stille du die Stürme in unseren Herzen. Du hast gesagt, du legst uns Lasten auf, du hilfst uns aber auch, sie zu tragen. So bitten wir dich: Sei du in den kommenden Monaten an unserer Seite.
Herr Jesus Christus, bleibe bei uns und bei deiner Kirche. Wir bitten dich um kluge Gedanken, um hilfreiche Phantasie, um gute Einfälle, deine Gemeinde zu bauen. Gib uns die rechten Worte für unsere Kinder, wenn wir ihnen unseren Glauben bezeugen. Gib den Eltern und Lehrern und Erzieherinnen Geduld und Weisheit in dieser extrem belastenden Zeit. Rüste die Politiker mit Verantwortungsbewusstsein aus und lass sie Wege finden, die aus der Lähmung herausführen. Lass die Journalisten der Wahrheit verpflichtet sein. Alle, die um ihr Auskommen bangen, lass sehr bald echte Hilfe erfahren.
Herr, mach uns aufmerksam und tüchtig, dass wir einander aufbauen und im Schweren stützen und Lasten mittragen wollen.
Schenke uns unvergängliche Lebensfreude und himmlische Lebensperspektive. Amen.

Kirche in Zeiten von Corona – eine Kirche der Beter
Die Kirche, die Gemeinde Jesu wird oft mit einem Schiff verglichen. Wir haben sogar ein Lied darüber im Gesangbuch (siehe Seite 11). Unser „Kirchenschiff“ hat derzeit ziemlich Schlagseite. Die Coronaregeln und -maßnahmen schränken unser Gemeindeleben seit Herbst derart massiv ein, dass bis auf eine verstümmelte Gottesdienstfeier, bei der wir nicht miteinander singen, beten und das Leben teilen dürfen – das aber ist gerade die Sprache unseres Glaubens-, nichts mehr geht. Das tut in der Seele weh, denn zur Jesusnachfolge gehört nun mal die real existierende Gemeinschaft mit Glaubensgeschwistern, die durch virtuelle Angebote nicht annähernd ersetzt werden kann. Darum lasst uns (wenigstens zu zweit) im Gebet unseren Herrn bestürmen, dass es den politisch und kirchlich und kommunal Verantwortlichen im Land möglich wird, immer mutiger die Einschränkungen sehr bald auf ein vernünftiges Maß zu begrenzen, damit wir wieder frei miteinander leben können. Unsere Kirchenglocken erinnern uns täglich am Morgen und am Abend daran, dass wir mit all unserer Not zu Gott kommen und IHN um sein Eingreifen anflehen sollen.

Ihre Pfarrerin

Lebendiger Adventkalender 2020

Jeden Tag ein neues Fenster

Lebendiger Adventskalender in Stein verkündet Botschaft der Hoffnung auch in Corona-Zeiten

Auf dem Platz vor dem Pfarrhaus erzählen Melanie Jaggy, Karen Praefcke, Michelle und Janina Spindler mit einem kurzen Anspiel die Geschichte von Sacharja. Aufmerksam hören die mit viel Abstand auf dem Platz vor dem Pfarrhaus stehenden Besucher zu. Als Pfarrerin Gertrud Diekmeyer „Tochter Zion, freue dich“ anstimmt, summen einige mit. Zweimal findet das Anspiel am Sonntagabend statt, es kamen Besucher aller Altersklassen.

„Wir wollen auf Begegnung nicht ganz verzichten – auch, wenn sie jetzt auf Abstand erfolgen muss“, erklärt Diekmeyer: „Gott selbst ist ein Beziehungswesen und wir sind nach seinem Ebenbild geschaffen.“ Die menschliche Psyche brauche positive Impulse, sagt die Pfarrerin, die sich freut, dass so viele Besucher zum Start des lebendigen Adventskalenders gekommen sind. Beim lebendigen Adventskalender wird bis zum 23. Dezember jeden Abend ein Fenster gestaltet: Zahlreiche Familien und Einzelpersonen wirken ehrenamtlich mit. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Viele arbeiten mit Bildern, mit Lichterketten, mit Tannenreisig und mit Kerzen.

– Nico Roller

Glühen für Gott: Melanie Jaggy, Michelle Spindler, Pfarrerin Gertrud Diekmeyer, Janina Spindler und Karen Praefcke (von links) haben am Sonntagabend den lebendigen Adventskalender gestartet.

Hoher Besuch am zweiten Advent

Nikolaus im Gottesdienst in Stein zu Gast

Etwas unsicher kam der Mann mit dem langen Bart, mit dem Bischofsstab und der Stola in den Altarraum. Erstaunt lief er umher und schaute sich um. Als Pfarrerin Gertrud Diekmeyer ihn bemerkte, bot sie ihm einen Platz neben dem festlich geschmückten Christbaum an. Der Nikolaus war am Sonntagmorgen in der evangelischen Kirche in Stein zu Gast, um aus seinem Leben und von seinen Taten zu berichten. Der historische Nikolaus war Bischof und wirkte in der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts. Nachdem er als junger Christ mit 19 Jahren die Priesterweihe erhalten hatte, wirkte er als Abt in einem Kloster und bekleidete danach das Bischofsamt in Myra, das heute Demre heißt und in der Türkei liegt. „Fast mein ganzes Leben stand ich im Dienst des größten aller Könige und habe viel erlebt und erlitten“, sagte er in der Steiner Kirche und erinnerte daran, wie die Jesusleute der ersten Jahrhunderte bis ins Jahr 311 unter blutrünstigen römischen Kaisern leben mussten. Er berichtete von seiner Teilnahme am Konzil von Nicäa, dessen Ziel es war, ein allgemeingültiges Glaubensbekenntnis für die gesamte Christenheit zu formulieren.

Und er erklärte, warum ihn die Kinder heutzutage dafür lieben, dass er mit guten Gaben zu ihnen kommt: Nachdem seine Eltern an der Pest gestorben waren, erbte er ihr Vermögen und nutzte es, um den Armen zu helfen. Bei seinem Einsatz für Arme, Einsame und Kranke konnte ihn auch die Pest nicht auf Abstand halten: „Das gebietet doch schon die Nächstenliebe, dass man die armen Menschen nicht sich selbst überlässt.“ Den Gottesdienstbesuchern in Stein machte der Nikolaus Mut: „Was immer gerade eure Not ist, ihr sollt wissen, dass ihr nicht allein seid.“ Gott kämpfe den guten Kampf des Glaubens, sagte er und forderte die Anwesenden auf: „Vertraut auf den Herrn immer und immer neu, er ist euer ewiger Fels.“ Nachdem Pfarrerin Gertrud Diekmeyer im Gespräch mit dem Nikolaus auch auf die nach wie vor für Christen existierenden Gefahren hingewiesen hatte, sprach sie in ihrer Predigt von Hoffnung: „Auch in der größten Not könnt ihr persönlich nie tiefer fallen als in Gottes Hand.“

– Nico Roller

Über hohen Besuch freute sich die Steiner Pfarrerin Gertrud Diekmeyer in ihrem Gottesdienst: Der historische Bischof Nikolaus von Myra berichtete aus seinem Leben.

Mini-Gottesdienst am 3. Advent

Mit Verabschiedung von Frau Evi Borst, unsere langjährige Erzieherin im Evangelischen Kindergarten "Storchennest"

Eine Beobachterin der besonderen Art hatte sich am 3. Advent im Mini-Gottesdienst eingestellt. Steffi Storch saß zu Beginn hoch oben auf der Kanzel und grüßte von dort alle Kinder mit Familien.

Sie zeigte sich dann sehr verwundert, dass die Kirche so außergewöhnlich schön geschmückt war. Von oben konnte sie ein „seltsames Haus" erkennen, das vor dem Altar stand und eigenartig leer wirkte. Auf ihre Fragen hin erfuhr sie, dass die Menschen eine sogenannte Weihnachtskrippe aufstellen, wenn es aufs Weihnachtsfest zugeht. Was es damit auf sich hat, sollte sie dann auch bald erleben. Nach Gebet und Psalm erklang das bekannte Adventslied: Seht, die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde, kommt und ist für alle da, kommt, dass Friede werde, kommt, dass Friede werde.

Und nun wurde es lebendig um die Krippe herum, denn jetzt stellten sich immer mehr Figuren ein, die zu einer Weihnachtskrippe dazugehören. Die Kinder hatten an diesem Morgen von zuhause eigens dafür ihre Krippenfiguren mitgebracht. Pfarrerin Diekmeyer erzählte nach und nach die Weihnachtsgeschichte von Maria und Josef, die sich auf den Weg machten nach Bethlehem wegen der Volkszählung, vom Stern, der am Himmel heller als andere leuchtete und gesehen wurde von den Sternforschern im weit entfernten Orient, von den Hirten bei ihren Schafen auf den Feldern und dem Engel, der ihnen die gute Nachricht verkündete: Fürchtet euch nicht, denn euch ist heute der Heiland geboren, ihr werdet ihn finden in Windeln gewickelt und in einer Futterkrippe liegen! Es klopfte mehrfach an der Stalltüre und immer mehr Figuren kamen hinzu, bis schließlich alle den passenden Platz gefunden und sich um das Jesuskind versammelt hatten.

Maria und Josef konnten nur staunen angesichts all der himmlischen Zeichen und Botschaften, die die armen Hirten und die reichen Weisen zum Kind in den Stall geführt hatten. Gott hat die Geburt von Jesus, dem Retter für alle Welt, angekündigt durch Propheten und Engel und hat auf wundersame Weise im Stall von Bethlehem all die zusammengerufen, die einander anbetend bezeugt haben: Dieser ist Gottes Kind, der Messias, der himmlische König, der Sohn Gottes. Bis heute, ja bis in alle Ewigkeit ist dies beste Nachricht für die Menschenwelt, für Arme und Reiche, für Ängstliche und Mutige, für Kranke und Gesunde: der Retter ist angekommen, er sucht Herzen, die ihn beherbergen, denn durch IHN wird alles gut! Alle, die dieses Kind als ihren Retter erkannt haben, werden es wie die Hirten weitererzählen, weil solche Freude und der Friede sie erfüllen, die höher sind als alle Vernunft. Ja, Gott setzt alles daran, dass die Menschen von diesem Kind erfahren und es kennenlernen: Der Retter ist geboren! Fürchtet euch nicht!

Pfarrerin Diekmeyer bat Frau Evi Borst vor den Altar und dankte der bewährten Mitarbeiterin im Namen der Kirchengemeinde aufs herzlichste: „Mehr als 20 Jahre lang

haben Sie segensreich im Kindergarten „Storchennest" mitgearbeitet und als zuverlässige, kompetente und unser christliches Profil prägende Erzieherin gewirkt, Generationen von Steiner Kindern freundlich und aufmerksam begleitet und ihre Begabungen gefördert."

In großer Dankbarkeit und mit wertschätzenden Worten übergab Pfarrerin Diekmeyer ein Abschiedsgeschenk samt Blumenstrauß und wünschte, dass man sich nicht aus den Augen verlieren werde. Der Applaus der Gemeinde ließ nicht auf sich warten.

Mit Gebet und Segen ging dieser ereignisreiche Gottesdienst zuende, die Kinder durften eine Malvorlage mit Weihnachts(krippen)figuren mitnehmen. Auch im neuen Jahr werden wir wieder Mini-Gottesdienste feiern, der erste ist am 7.März 2021 geplant, herzliche Einladung dazu.

(Text: Ute Kraus, Bilder: Angelika Ade, Ute Kraus)

Schulgottesdienste im Advent 2020

Die Schüler der Klassen 1-4 der Heynlingrundschule haben zu Advent und Weihnachten Krippenfiguren für ihre Schulgottesdienste gestaltet. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen, die A2 großen Exponate waren ab dem 2. Advent in der Stephanuskirche als Grundschul-Gesamtkunstwerk zu bestaunen. Die Weihnachtsgeschichte ereignete sich an den

Gottesdienst-Vormittagen sozusagen vor den Augen der Schüler und wurde im Gespräch mit ihnen vertieft. Beim Erzählen kamen die Personen von damals selbst zu Wort und so konnte ein lebendiger Eindruck der Ereignisse rund um die Geburt Christi vermittelt werden. Die Botschaft von Weihnachten ist seither und eben auch in einem so außergewöhnlich beunruhigenden Jahr wie 2020 dieselbe: JESUS ist da, er ist uns nah! Er ist der Retter der Menschen, wie es sein Name sagt. Darum: Fürchtet euch nicht!

Lesen Sie dazu den Beitrag von Nico Roller, wie er in der Presse veröffentlicht wurde (siehe nächste Seite).

Kleine Hände schaffen große Figuren

Grundschüler gestalten im Unterricht die Krippenfiguren in der Steiner Stephanuskirche

Die meisten Krippenfiguren bestehen aus Holz, sind geschnitzt und oft zusätzlich mit Naturmaterialien wie Rinde oder Moos gestaltet. Die meisten, wie gesagt. Denn die in der Steiner Stephanuskirche sind ganz anders: Sie bestehen aus Papier, sind ganz leicht und von Kinderhand mit Buntstiften bemalt. Gestaltet haben sie die Grundschüler der Steiner Heynlinschule in den zurückliegenden Wochen: Jede Klasse kümmerte sich um eine Figur. „Das hat den Kindern großen Spaß gemacht“, erklärt Karin Frey. Sie ist Religionslehrerin und freut sich, dass man die Aktion gestartet hat. Auf diese Weise wollte man für die Kinder zumindest einen kleinen Ersatz schaffen für die Weihnachtsgottesdienste, die sonst immer kurz vor den Ferien stattfinden. In der Vergangenheit saßen dabei immer alle acht Klassen der Heynlin-Grundschule in der Stephanuskirche und hörten Pfarrerin Gertrud Diekmeyer zu. Einige von ihnen trugen für ihre Mitschüler kurze Texte vor oder zeigten ein Anspiel. Die Bläserklassen umrahmten den Gottesdienst musikalisch.

Das ging dieses Jahr wegen der strengen Corona-Verordnungen natürlich nicht. Trotzdem wollte man nicht ganz auf einen festlichen Gottesdienst verzichten und versuchen, den Kindern im Rahmen der wenigen, aktuell noch bestehenden Möglichkeiten in der Vorweihnachtszeit eine Freude zu machen. Diekmeyer überlegte, was man tun könnte – und hatte die Idee, statt eines großen acht kleine, den geltenden Regeln entsprechende Gottesdienste auf die Beine zu stellen: einen für jede Klasse. Ein großer Aufwand, den die Steiner Pfarrerin den Kindern zuliebe aber gerne auf sich genommen hat. „Hut ab vor der Pfarrerin, dass sie sich da so viel Zeit nimmt“, lobt Frey, die die Idee mit den acht kurzen Gottesdiensten für äußerst gelungen hält: Jeder von ihnen dauerte etwa eine halbe Stunde. Über die Krippenfiguren versuchte man, die Kinder mit einzubeziehen. Wie wichtig das ist, wissen sowohl Diekmeyer als auch die Lehrer der Steiner Heynlin-Grundschule: Es gehe um Identifikation, erklärt die Pfarrerin: „Die Kinder sollen sich in der Kirche wiederfinden.“ Die selbst gestalteten Figuren trugen dazu bei.

Jede Klasse hatte zusammen mit ihren Klassen- und Kunstlehrern eine gestaltet: Nachdem die Lehrer die Umrisse mit einem dicken, schwarzen Filzstift auf einem Blatt Papier im DIN-A2-Format vorgezeichnet hatten, durften sie die Kinder mit verschiedenfarbigen Buntstiften ausmalen. Dann kam das Gestalten, bei dem der Kreativität keine Grenzen gesetzt waren: Die Kinder klebten rot und golden glänzendes Papier auf die Kronen und Mäntel der Heiligen Drei Könige, die Krippe verzierten sie mit Stroh, das Fell der Schafe wurde aus weißer Wolle gemacht und der Engel bekam eine funkelnde Lichterkette als Heiligenschein. In der mit einem großen Christbaum geschmückten Steiner Stephanuskirche lehnen die Figuren am Altar und hängen an den Wänden.

„Als die Kinder zu den Gottesdiensten in die Kirche gekommen sind, haben viele gleich die Figur gesucht, die sie gestaltet haben“, erzählt Frey und resümiert: „Das war ein ganz tolles Projekt.“ In jedem der acht kurzen Gottesdienste stellte Pfarrerin Getrud Diekmeyer die Figur in den Mittelpunkt, die die vor ihr sitzende Klasse gestaltet hatte. So glich kein Gottesdienst exakt dem anderen. An Heiligabend bezog sie die Figuren in den Familiengottesdienst mit ein, der am Nachmittag stattfand und erfahrungsgemäß von vielen Grundschülern aus dem Ort mit ihren Eltern besucht wird. Das Ziel der Pfarrerin: Die Botschaft von Weihnachten auch in Zeiten von Corona lebendig halten.

– Nico Roller

Konfirmandenunterricht anders

Nachdem unser Konfirmandenjahrgang 2020/21 im September 2020 gestartet war, konnten wir mit dem neuen Jahrgang bereits am 24.10.2020 einen Erlebnisvormittag im Lebenszentrum Adelshofen durchführen. Bei schönstem Herbstwetter war auf dem abwechslungsreich gestalteten Gelände allerhand Aktion für die Konfis geboten. Unter der ausgesprochen freundlich zugewandten Anleitung von Erlebnispädagoge Siggi Waldmann gab es verschiedene Gelegenheiten für die Jugendlichen, ihre Geschicklichkeit zu erproben und gleichzeitig das Aufeinanderachten und Zusammenarbeiten zu trainieren.

Zunächst wurden in zwei Gruppen einige knifflige und sportliche Aufgaben mit Spaßfaktor spielend leicht bewältigt. Danach galt es, einen Gewächshausparcour zu meistern, bei dem jeder einmal für einen anderen den Blindenführer machen und sich das andere Mal selber führen lassen durfte. Der ganze Vormittag stand im Zeichen des Teamgeistes, die Zeit verflog im Nu und Dank einiger Elterntaxis, die den Fahrdienst von uns nach Adelshofen übernommen hatten, war auch die An- und Abreise ein Kinderspiel.

Engelsbotschaft

Ende Dezember hat die Konfirmandengruppe ein neues Banner passend zur Advents- und Weihnachtszeit gestaltet.
Dieses Banner war in der Steiner Dorfmitte gut sichtbar aufgehängt an der Pfarrhausmauer. Es erinnerte die Steiner daran, dass der Engel, der die Gute Nachricht von der Geburt des himmlischen Retters Jesus in Bethlehem ankündigte, den erschrockenen Empfängern seiner himmlischen Botschaft aufmunternd zurief: Fürchtet euch nicht! ….
Diese Engelsbotschaft sollte auch in Stein während der Zeit der Angst vor Ansteckung und Krankheit ankommen.

Konfirmandenprojekt im Januar

Die Konfirmanden hatten die Aufgabe bekommen, sich Gedanken zu machen, wie sie sich in der derzeitigen Situation fühlen und welche Worte ihre Empfindungen beschreiben, sie haben dies schriftlich und kreativ zu Papier gebracht, wie man hier an einigen Beispielen sehen kann. In einem zweiten Schritt sollten zu den notierten Begriffen nun Bibelworte gesucht werden, die eine ermutigende Antwort darauf geben. All diese Karten können in der Stephanuskirche betrachtet werden, sie sind an der Wand Richtung Friedhof an einer langen Schnur aufgehängt.

Postkarten zur Ermutigung

Eine weitere Aktion war dann anschließend, aufbauende Bibelverse auf Postkarten zu schreiben, die an die Empfänger der 170 Gottesdienstbriefe in den Umschlägen mit ausgeteilt werden konnten.

Freud & Leid

BEERDIGUNGEN

Herbert Mössinger (bestattet in Karlsruhe), Siegfried Kälber, Johanna Wiedensohler, Waldemar Raith (bestattet in Königsbach), Ursel Wetzel, Lisa Faßler, Gabriele Frey, Werner Frey, Karl Faßler, Ingrid Hottinger, Anneliese Marschall, Theophil Kopp, Margarete Kraft, Gisela Scherer

GEBURTSTAGSGRÜSSE an alle 70-jährigen, 75-jährigen und älteren Gemeindeglieder

März

Franz Leibensperger 76 Jahre, Ursula Schickle 79 Jahre, Eleonore Hanser 83 Jahre, Diedrich Wessels 82 Jahre, Otto Kilthau 83 Jahre, Elisabeth Gutbrod 78 Jahre, Marianne Kopp 78 Jahre, Ursula Schneider 78 Jahre, Gerlinde Wacker 86 Jahre, Wilhelm Merkle 87 Jahre, Hans Wacker 97 Jahre, Hanna Fix 87 Jahre, Doris Morlock 78 Jahre, Renate Schlor 82 Jahre, Rosa Nagel 94 Jahre, Sonja Aydt 84 Jahre, Herbert Eberle 84, Gerhard Fahrer 82 Jahre, Hans Weinbrecht 83 Jahre, Dieter Kopp 78 Jahre, Günter Kunzmann 85 Jahre, Adam Dunkel 81 Jahre, Inge Stahl 85 Jahre

April

Horst Morlock 83 Jahre, Renate Seitz 84 Jahre, Gabriele Kunzmann 75 Jahre, Sigrun Shaw 79 Jahre, Hans Seiter 84 Jahre, Siegrid Köpf 83 Jahre, Mathilde Eisenlohr 93 Jahre, Erika Bublies 82 Jahre, Helga Teuscher 86 Jahre, Lothar Bitsch 77 Jahre, Marianne Hasse 77 Jahre, Robert Weinbrecht 78 Jahre, Helga Kaucher 81 Jahre, Hildegard Schestag 78 Jahre, Ursula Bauer 83 Jahre, Renate Morlock 84 Jahre, Jürgen Roeder 79 Jahre, Dorothea Kunzmann 81 Jahre, Hans Karst 81 Jahre, Gertrud Fuchs 81 Jahre, Gerda Leicht 77 Jahre, Gertraud Schoch 83 Jahre

Mai

Renate Beck 82 Jahre, Isolde Renner 75 Jahre, Rosemarie Fuchs 70 Jahre, Monika Kunzmann 70 Jahre, Rudolf Herdt 70 Jahre, Herma Thaller 76 Jahre, Renate Mikulla 91 Jahre, Helga Gauß 91 Jahre, Gudrun Klose 80 Jahre, Karl Mössner 94 Jahre, Renate Augenstein 78 Jahre, Ursula Arnitz 77 Jahre, Reinhard Morlock 83 Jahre.

Juni

Theophil Weinbrecht 82 Jahre, Günter Nonnenmann 81 Jahre, Eva Bardowa 70 Jahre, Erika Gassmann 80 Jahre, Friedhelm Dieterle 80 Jahre, Edith Weinbrecht 86 Jahre, Carmen Kühn 70 Jahre, Brigitte Bruska 84 Jahre, Else Weingärtner 86 Jahre, Ingrid Tschauner 80 Jahre, Bernd Mössner 80 Jahre, Walter Drapa 75 Jahre, Susanne Weinbrecht 81 Jahre, Werner Weinhardt 82 Jahre, Anita Keller 88 Jahre, Herbert Kasseckert 83 Jahre, Marta Aydt 76 Jahre, Helga Mayer 83 Jahre, Reinhard Petmeki 81 Jahre, Peter Ruf 81 Jahre, Günter Merkle 77 Jahre, Ilse Kopp 84 Jahre, Waltraud Fuchs 86 Jahre, Gudrun Klier 79 Jahre, Günter Henning 80 Jahre, Elvira Zecha 83 Jahre, Sonja Hottinger 82 Jahre, Ruth Schadt 93 Jahre

Gottesdienste

März

7.3.21	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfarrer i.R. Paul-Ludwig Böcking
14.3.21	10.00 Uhr	Gottesdienst mit dem Gideonbund
21.3.21	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Rektor Pfarrer Dr. Clemens Hägele vom Albrecht-Bengel-Haus
28.3.21	10.00 Uhr	Gottesdienst am Palmsonntag
	11.00 Uhr	Mini-Gottesdienst

April

1.4.21	18.30 Uhr	Gottesdienst am Gründonnerstag mit Abendmahl
2.4.21	10.00 Uhr	Gottesdienst am Karfreitag mit Abendmahl
3.4.15	22.00 Uhr	Gottesdienst zur Osternacht
4.4.15	10.00 Uhr	Ostergottesdienst
5.4.15	10.00 Uhr	Gottesdienst am Ostermontag
11.4.21	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfarrer i.R. Hans-Martin Griesinger
18.4.21	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Prädikant Werner Schlittenhardt
25.4.21	10.00 Uhr	Prüfungsgottesdienst der Konfirmandengruppe

Mai

2.5.21	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmation
9.5.21	10.00 Uhr	Gottesdienst
13.5.21	10.00 Uhr	Gottesdienst
16.5.21	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Missionsleiter Tobias Köhler „Gottes Liebe weltweit“
23.5.21	10.00 Uhr	Gottesdienst an Pfingsten mit Abendmahl
24.5.21	10.00 Uhr	Gottesdienst am Pfingstmontag
30.5.21	10.00 Uhr	Trinitatis-Gottesdienst
6.6.21	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfarrer i.R. Hans-Martin Griesinger
13.6.21	10.00 Uhr	Familien-Gottesdienst mit dem Kindergarten „Storchennest“
20.6.21	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmationsjubiläum
27.6.21	10.00 Uhr	Gottesdienst mir Landesbischof i.R. Prof. Dr. Gerhard Maier, Tübingen

Juli

4.7.21	10.00 Uhr	Gottesdienst unter den Kastanien mit dem Musikverein

Aktuelle Hinweise zu den Gottesdiensten und kurzfristige Änderungen finden Sie auf unserer Website: www.ev-kirche-stein.de

1. Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit. Das Ziel, das ihm die Richtung weist, heißt Gottes Ewigkeit. Das Schiff, es fährt von Sturm bedroht durch Angst, Not und Gefahr, Verzweiflung, Hoffnung, Kampf und Sieg, so fährt es Jahr um Jahr. Und immer wieder fragt man sich: Wird denn das Schiff bestehn? Erreicht es wohl das große Ziel? Wird es nicht untergehn?

3. Im Schiff, das sich Gemeinde nennt, muss eine Mannschaft sein, sonst ist man auf der weiten Fahrt verloren und allein. Ein jeder stehe, wo er steht, und tue seine Pflicht; wenn er sein Teil nicht treu erfüllt, gelingt das Ganze nicht. Und was die Mannschaft auf dem Schiff ganz fest zusammenschweißt in Glaube, Hoffnung, Zuversicht, ist Gottes guter Geist.

5. Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit. Das Ziel, das ihm die Richtung weist, heißt Gottes Ewigkeit. Und wenn uns Einsamkeit bedroht, wenn Angst uns überfällt: Viel Freunde sind mit unterwegs auf gleichen Kurs gestellt. Das gibt uns wieder neuen Mut, wir sind nicht mehr allein. So läuft das Schiff nach langer Fahrt in Gottes Hafen ein!

Kehrvers: Bleibe bei uns, Herr! Bleibe bei uns Herr, denn sonst sind wir allein auf der Fahrt durch das Meer. O bleibe bei uns Herr!

Evangelisches Pfarramt
75203 Stein, Marktplatz 8
Tel. 36 40 126, Fax 36 40 127
email: stein@kbz.ekiba.de
Internet: www.ev-kirche-stein.de

Bürostunden:
Di., Mi. und Fr. 10.00-12.00 Uhr,
Do. 16.00-18.00 Uhr

Sekretärin Ute Müller
email: kontakt@ev-kirche-stein.de

Pfarrerin Gertrud Diekmeyer
Tel. 36 40 122
email: Gertrud.Diekmeyer@gmx.de

Kirchendienerin Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4, Tel. 6711

***Gemeindehaus** (Marktplatz 10)*
Sylvia Roller, Wagnerstr. 10
Tel. 5 03 19

Evangelischer Kindergarten „Storchennest“
Mühlstr. 4, Tel. 9844
Leiterin Angelika Ade
email: evang.kindergarten.stein@t-online.de

Musik in der Gemeinde:
Stephanuskantorei
Ulrike Rothen, Tel.31 29 61
Jugendband Gottesdienst
Roman Rothen, Tel.31 29 61

Diakoniestation mobiDik
75203 Königsbach, Goethestr. 4
Tel. 31338-0

Diakonie Enzkreis
Dienststelle Pforzheim (Lindenstr. 93)
Tel.: 07231/9170-0
email: pforzheim@diakonie-enzkreis.de

IMPRESSUM
Herausgeber: *Evang. Kirchengemeinde Stein*
Marktplatz 8
75203 Königsbach-Stein
Redaktionsteam: *Pfarrerin Gertrud Diekmeyer, Horst Fix, Jörg Roth*
Layout: *Fabienne Hofsäß*
Druck: *Hoch-Druck*
75203 Königsbach-Stein

Erscheinungsweise: *März, Juli, Oktober, Dezember*

Bankverbindung
VR Bank Enz plus eG
IBAN DE64 6669 2300 0000 0066 02
BIC GENODE61KBS

Ökumenische Gemeindewoche 2021

Schweren Herzens mussten wir die geplanten Veranstaltungen in der letzten Januarwoche absagen. Nach Rücksprache mit den Verantwortlichen und unter den Bedingungen des Lockdowns konnten wir Ende Januar keine andere als diese schmerzliche Entscheidung treffen. Das Programm mit drei Vorträgen und dem Frauenfrühstück, sowie einem gewichtigen ethischen und einem profunden ökumenischen Vortrag, sowie einem Konzert und den beiden Gottesdiensten werden wir – so Gott will und wir leben – im Herbst 2021 oder Januar 2022 durchführen. Gebe Gott, dass dann wieder ein uneingeschränktes Gemeindeleben möglich sein wird.

Sonntagsgottesdienste

In unserer Stephanuskirche feiern wir jede Woche Gottesdienst, wir dürfen frei von Angst Gottes stärkendes Wort an unseren Herzen wirken lassen und in seiner Gegenwart miteinander froh werden. Das tut uns allen sehr gut, lässt Gottvertrauen wachsen und verbindet uns als Gemeinschaft der Heiligen in Liebe und Fürsorge. Seien Sie sehr herzlich dazu eingeladen!

Hausabendmahl

Bitte rufen Sie ohne Scheu im Pfarramt an, wenn Sie ein Hausabendmahl feiern oder etwas besprechen möchten und sich über einen Besuch freuen würden.

Kirchenöffnung unter der Woche

Seit Februar halten wir die Stephanuskirche von Montag bis Freitag für eine Stunde offen. Ab 17.30 Uhr kann man zur persönlichen Andacht die Kirche besuchen. Es besteht die Möglichkeit zu beten, eine Kerze anzuzünden, sich segnen zu lassen oder ein Gespräch zu führen. Dazu ist eine Person aus dem ökumenischen Seelsorgeteam anwesend, die Sie gern ansprechen dürfen. Bei Fragen hierzu können Sie auch Pfarrerin Diekmeyer anrufen (3640122).

Gottesdienstbriefe

Regelmäßig verteilen wir Gottesdienstbriefe an etwa 170 Personen und haben von den Empfängern und Empfängerinnen schon viele ermutigende Nachrichten und unterstützende Gaben erhalten. Wir freuen uns sehr darüber und sind motiviert, diesen Dienst weiterhin zu tun.
Auch Sie können einen Brief zugestellt bekommen, bei Interesse geben Sie uns bitte Nachricht. Herzlich danken wollen wir ausdrücklich all den Gemeindegliedern und Kirchenältesten, die sich Woche für Woche ehrenamtlich dazu bereitfinden, Briefe vorzubereiten und einzuwerfen. Das ist uns eine große Hilfe und ein echtes Geschenk. DANKE!